

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

6.5.1909 (No. 123)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 6. Mai

No 123

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kassendirektor Franz Noé in Karlsruhe die große goldene Verdienstmedaille, dem Lokomotivheizer Johann Gör in Heidelberg die kleine goldene Verdienstmedaille und dem Betriebsaufseher Stephan Siegert in Freiburg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bahnwärter Emil Burger auf Wartstation 42 der Durlach-Mühlbacher Bahn die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kaufmann Albert Blattmann in Karlsruhe das Mittelkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. April d. J. gnädigst gerührt, den Reallehrer Joseph Mayer am Realprogymnasium mit Realschule in Billingen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unter dem 30. März d. J. den Gerichtsschreiber Gustav Lippolt beim Amtsgericht Waldshut zum Amtsgericht Mannheim, den Aktuar Hermann Acker beim Amtsgericht Nahr zum Amtsgericht Waldshut, den Aktuar Peter Wogler bei der Staatsanwaltschaft Heidelberg zum Amtsgericht daselbst, den Aktuar Ludwig Wolschlagel bei der Staatsanwaltschaft Mannheim zum Amtsgericht daselbst, den Aktuar Heinrich Wender beim Notariat Mannheim IX zum Amtsgericht Mannheim und den Aktuar Karl Reiß beim Notariat Bretten zum Amtsgericht Nahr versetzt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unter dem 31. März 1909 den Notariatsassistenten Oscar Gge bei dem Notariat Freiburg IV bis VII zum Notariat Konstanz versetzt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 30. April d. J. wurde der zurzeit im Dienste der Stadtverwaltung Freiburg stehende Geometer Julius Samm zum Bezirksgeometer ernannt.

Mit Entschließung Großh. Oberschulrats vom 28. April d. J. wurde dem Hauptlehrer und Realschulkandidaten Joseph Hausmann in Bruchsal die etatmäßige Stelle eines Reallehrers am Realprogymnasium in Mosbach übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der englische Staatshaushalt.

Man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, daß mit der Vorlage des neuen Staatshaushaltes durch den Schatzkanzler Lloyd George. England an einem entscheidenden Wendepunkt seiner inneren Geschichte anlangt, der auch das Verhältnis Englands zu den fremden Staaten stark beeinflussen wird. Denn nicht nur klappt im Haushalt die Rinde eines noch vor zwei Jahren kaum geahnten Fehlbetrags von 330 Millionen Mark. Es mußte auch die Frage entschieden werden, an welcher Stelle und in welcher Form die neuen Erfordernisse Deckung finden sollen, und zwar so, daß eine dauernde Sanierung wahrscheinlich bleibt. Die große grundsätzliche Frage, ob die Steuern oder die Zölle den nötigen Mehrbetrag zu liefern hätten, war für das freihändlerisch eifertige liberale Kabinett von vornherein im Sinne der Ausschaltung der Reform der Tarifbill gelöst, wie die Unionisten euphemistisch ihre Forderungsbefreiungen nennen. Aber indem es entschlossen den Steuern zu Leibe gehen mußte, hatte sich das Kabinett darüber klar zu werden, ob es frank und frei den stärkeren Schulden die stärkere Last zumuten, damit aber auch in ihrer Gesamtheit noch gar nicht zu über-

lebende zähe Widerstände entzweifeln wollte. Vorhanden ist das nötige Geld sicherlich, wenn auch die englischen Steuerzahler behaupten, an der Grenze des Möglichen angelangt zu sein. Als sicher ist deshalb anzunehmen, daß die Anziehung der Steuerkränze um hunderte Millionen Mark tiefen Unwillen erzeugen wird, wenn auch das Flottengrößen noch so sehr gelehrt wird. Weiter mußte das Kabinett mit der Tatsache rechnen, daß die beiden Faktoren, die hauptsächlich das Anschwellen der Ausgaben bewirken, die in England wie in Frankreich überlange vernachlässigte soziale Fürsorge, insbesondere die Altersversorgung, und die nationale Verteidigung zur See, keine vorübergehenden Erscheinungen, sondern dauernde und wachsende Posten des Ausgabenhaushalts bilden. Unter diesen Umständen konnte, da in keinem Fall eine Anleihe für die Deadweights in Betracht gezogen werden sollte, offenbar nur rücksichtslose Kürzungen helfen. Zwar scheint im Unterhaus eine dem Schatzkanzler günstige Stimmung zu herrschen. Der Widerstand des Oberhauses kann sich aber erfolgreich aufbäumen. Und dann ist es bis auf weiteres um Kabinett und Partei geschehen. Denn nach dieser Karte kann die liberale Regierung keine andre mehr auspielen. Ihr bliebe dann nur das letzte Mittel, mit dem bereits so oft gedroht wurde, die Auflösung des Parlaments und die Ausscheidung der Neuwahlen, deren Ausgang aber in England als ganz problematisch gilt. Bei der Vorlegung seines Finanzplanes für 1909/1910 konnte Lloyd George aber wenigstens von der Tatsache ausgehen, daß das abgelaufene Finanzjahr weniger schlecht abschloß, als man nach dem Vorschlag vermuten durfte, und statt der erwarteten 3 oder 4 Millionen Pfr. nur 1½ Millionen Fehlbetrag brachte. Und es ist bezeichnend, und wurde vom Schatzkanzler auch behauptet, daß besonders die Einkommensteuer sich an dem herausgewirtschafteten Mehr beteiligte. Dies zeugt also von einer leichten Besserung der wirtschaftlichen Lage. Von einer progressiv erhöhten Einkommensteuer verlangt deshalb der Schatzkanzler auch Deckung von beinahe einem Viertel des neuen Fehlbetrages. Das Einkommen aus Besitz wird 1 Sh. 2 Pence auf jedes Pfr., oder 58 v. S. zahlen. Bei einem Eigentum aus Besitz von über 5000 Pfr. wird ein Zuschlag von 6 Pence auf das Pfr. gemacht für die Summe, die 3000 Pfr. übersteigt. Für das Einkommen aus Erwerb wird die gegenwärtige Skala beibehalten, doch wird bei einem Einkommen von über 3000 Pfr. 1 Sh. 2 Pence für das Pfr., oder 58 v. S. erhoben. Dagegen wird nach unten bei Einkommen unter 500 Pfr. ein Abzug von je 10 Pfr. auf jedes Kind unter 16 Jahren bewilligt. Etwas mehr noch als die erhöhte Einkommensteuer nämlich ein Plus von beinahe 4 Millionen Pfr., sollen die erhöhten beiden Nachlasssteuern (Erbchaftsteuer und Nachlasssteuer) einbringen, die bei der kleinen Nachlass bis zu 5000 Pfr. die alten Sätze von 1, 2 und 3 v. S. lassen, bei den höheren dann aber schneller steigende Stufen einführen, so daß der Höchstfuß von 15 v. S. bereits bei einem Nachlass von 1 Million Pfr., statt wie früher bei 3 Millionen gezahlt werden muß. Einen erheblichen Teil der nötigen 16,5 Millionen Pfr. soll die erhöhte Grundsteuer liefern: nämlich 2,85 Millionen. Demnächst kämen die Schenksteuern und andere Lizenzsteuern, die 2,6, die Steuern auf Spirituosen, die 1,6 und die Steuern auf Tabak und Zigarren, die 1,9 Millionen mehr bringen sollen. Den Rest des Fehlbetrages sollen Steuern auf Kraftwagen und ihren Brennstoff und die Kürzung des Schuldentilgungsfonds um 3 Millionen Pfr. aufbringen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die englische Regierung, um diesen Finanzplan durchzubringen, mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird.

Sprachenfrage und Parteitaktik.

Strasbourg, 4. Mai.

Der hier besprochene Beschluß, den der hiesige Gemeinderat zur Sprachenfrage gefaßt hat, hat ein Nachspiel gehabt, das in seinen Folgen einige recht pikante Einzelheiten zu weiteren Kenntnis brachte. In der Presse waren in der Angelegenheit vorzeitige Veröffentlichungen erfolgt, denen man einen tendenziösen Charakter zuschrieb. Es stellte sich wohl heraus, daß diese letzte Vermutung nicht richtig war, gleichzeitig aber wurde festgestellt, daß zwei Kommissionsberichte existierten, die sich in gewissen Punkten ganz erheblich unterscheiden. Das waren vielleicht gerade die Punkte, auf die es hier ankam.

(Mit einer Beilage.)

Der Bericht der Kommission, der dem Gemeinderat vorlag und von diesem einstimmig angenommen wurde, hatte, wie hier berichtet, zuerst mehrere theoretische, wohl kaum jemals zu praktischer Durchführung kommende Aufstellungen betont, die wieder mit der ursprünglichen Frage nichts zu tun hatten und das Bild der Debatte verschoben, war dann aber zu dem Schluß gelangt, daß der französische Sprachunterricht für die Straßburger Volksschulen aus pädagogischen Gründen nicht in Frage kommen könne. Dies letztere war jedenfalls die Hauptsache, und es war nun recht interessant, zu hören, daß noch ein früherer Bericht existieren sollte, der bestimmte Abweichungen zeigen mußte. — Und in der Tat, es hat einen solchen Bericht mit entsprechender Resolution gegeben und — das ist das Interessante an ihm — er stellt in seinen ersten, also die Richtung gebenden Leitfäden klipp und klar die These auf, daß ein Bedürfnis nach allgemeiner Einführung des französischen Sprachunterrichts in den Straßburger Gemeindeschulen nicht vorliege, und daß sie aus pädagogischen Gründen auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoße. Dann erst folgten die theoretischen Darlegungen, die auf die Möglichkeit der Sprachenkenntnis für Kaufleute usw. hinwiesen. Dieser Bericht ist zugunsten des zweiten zurückgezogen worden, der sachlich nicht viel anderes besagt, aber doch einen Eindruck zu erwecken geeignet erscheint, als ob eine gewisse platonische Anerkennung der Beschlüsse des Landesausschusses darin gefunden werden könnte. Man muß sich hier ganz entsprechend dem Stile der Resolution des Gemeinderats, etwas gewunden ausdrücken.

Es wäre interessant, zu erfahren, wie die Umwandlung des ersten Berichts in den zweiten zustande gekommen ist. Man erzählt sich, daß die erste Resolution gewissen Politikern vorgelegen habe und von diesen zurückgekommen sei, daß sie so, in dieser Form nicht angenommen werden dürfe. Darauf habe man sie, die Resolution, mit samt ihrer Begründung, die ebenfalls mit schärfsten Argumenten diesen Aspirationen zu Leibe gegangen sei, abgeändert; ja man habe sogar noch eine weitere Abschwächung verlangt, die aber die Gegenpartei — man muß hier von Parteien reden — die doch etwas wie Klarheit haben wollte, entschieden abgelehnt habe. Diese Schilderung, die in gut unterrichteten Kreisen verbreitet ist, braucht nur in großen Zügen den tatsächlichen Vorgängen zu entsprechen, um den Beweis zu liefern, wie sehr es sich in dieser Angelegenheit um eine politische Macho handelt und nicht, wie mit großer Emphase behauptet wird, einzig und allein um die wirtschaftliche Förderung der Bevölkerung.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 4. Mai.

Abg. Arendt (Reichsp.) fortfahrend: Der Staatssekretär hat mit Recht auf den sozialen Geist der Unternehmer hingewiesen. Die Sozialdemokratie scheint aber den Arbeitgebern die Wohlfahrtsrichtungen verkettern zu wollen. Wo findet man im Auslande Wohlfahrtsrichtungen gleichwertig den deutschen. Die Kruppische Kasse ist 1858 gegründet worden, also zu einer Zeit, wo von den heute im Vordergrund stehenden Fragen, z. B. betreffend das Koalitionsrecht, noch nichts bekannt war. Es ist keine praktische Sozialpolitik, wenn man diese freiwilligen Werkstätten mit gesetzlichen Zwangsbestimmungen belasten will. Die Arbeiter mögen erkennen, daß ihr Vorteil in dem gesellschaftlichen Zusammengehen mit den Arbeitgebern liegt und nicht in dem Glauben an den Zukunftsstaat. Für die Werkstätten gilt auch das Wort: Die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen.

Abg. Brejsti (Pole): Der Zweck dieser Kassen ist doch nur, die Arbeiter an die Betriebe zu binden. Diese Kassen sind für die Arbeiter wertlos. Wenigstens muß eine Rückzahlung beim Ausscheiden aus dem Betriebe bewilligt werden.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vag.): So großartig die auch von der Arbeiterschaft als wertvoll anerkannten Wohlfahrtsrichtungen auf den ersten Blick scheinen, so hatten ihnen doch noch gewisse Mängel an. Die Werkstätte ist eine jüngere Schwester der Knappschaftskassen. Weshalb sollen da nicht, wie es bei letzteren der Fall ist, auch bei ersteren die von den Arbeitern gewünschten gesellschaftlichen Unterlagen geschaffen werden können. Auch wenn eine gesetzliche Regelung eintritt, wird ein Mißbrauch hinsichtlich der Beschränkung der Koalitionsfreiheit und der Freizügigkeit möglich sein. Wie sich die Gesetzgebung der Knappschaftskassen angenommen hat, muß sie sich auch mit den Werkstätten beschäftigen.

Abg. Dengsbach (Soz.): Gegenüber dem Abg. Dr. Arendt bemerke ich, wir haben noch allzuviel Zeit, denn das Haus soll sich ja auf acht Tage vertagen. Ich meine, wenn das Haus arbeiten will, so findet es noch eine Menge Arbeit vor, die dringend erledigt werden mußte. In der vorliegenden Frage stehen Tausende von Arbeitern hinter uns. Die Arbeiter halten die Werkstätten in ihrer heutigen Form für nichts anderes

als eine Wohlfahrtsplage. Die Arbeitgeber kümmern sich den Teufel um die soziale Fürsorge für ihre Angestellten und doch trotz dieser sozialen Wohlfahrtsanstalten ein solch harter Wechsel in den Betrieben stattfindet, spricht Bände dafür, wie die Arbeiter dort behandelt werden.

Abg. Werner (Reformpt.): Auch die Sozialdemokratie sollte anerkennen, daß in sozialer Hinsicht in den letzten Jahren sehr viel geschehen ist. Mögen die Klassen dazu beitragen, die Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu fördern, um den sozialen Frieden herbeizuführen.

Abg. Gué (Soz.): Die gesetzliche Regelung der Verfassungen ist notwendig. Sie mögen nicht aus egoistischen Gründen hervorgegangen sein, sie haben sich aber zu Hilfsmitteln des krafttesten Egoismus ausgewachsen. Alle Arbeiter ohne Ausnahme sind für eine Reform der Verfassungen. Der Beschluß des Reichstages betr. die Wahlwerte ist vom Bundesrat in einer Weise ausgeführt worden, die eine Verhöhnung des Reichstages bedeutet. (Lolche des Präsidenten.)

Präsident Graf Stolberg ruft den Redner wegen dieser Äußerung zur Ordnung.

Staatssekretär Dr. v. Bethmann-Hollweg: Der Abg. Gué hat beteuert, daß alles, was ich über unsere sozialpolitische Gesetzgebung gesagt habe, falsch sei, und daß nur er das Richtige getroffen habe. Ich habe gesagt, daß unsere sozialpolitische Gesetzgebung anknüpft an die privaten Wohlfahrtsanstaltungen, sei es der Arbeitgeber allein, sei es der Arbeitgeber in Gemeinschaft mit dem Arbeiter; ich hätte noch hinzufügen sollen — darin gebe ich dem Abg. Gué recht — auch der Arbeiter. Aber wozu denn nun gleich behaupten, daß meine Ausführungen falsch seien? Ich habe die Befürchtung ausgesprochen, daß eine zwangswise Regelung der Pensionsklassen ihren Bestand gefährden würde. Der Abg. Gué hat diese Ansicht als Manchestertum bezeichnet. Das ist nicht Manchestertum, sondern das Ergebnis einer nüchternen und praktischen Prüfung. Wie ich aus den Reden anderer Herren ersehen habe, sind sie zu dem gleichen Ergebnis gekommen. Die Knappschaften sind seit 1854 in Preußen obligatorische Zwangseinrichtungen. Hier handelt es sich aber um freiwillige Einrichtungen. Herr Siebert meint, es wäre viel gebessert, wenn die Arbeiter im ersten Dienstjahr nicht zur Pensionskasse zugelassen werden sollten. Gesehlich läßt sich diese vielfach bewährte Einrichtung nicht einführen. Eine Ungerechtigkeit kann ich hierin auch nicht sehen. Wenn die Klassen obligatorisch gemacht werden, dann bin ich nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Materie gesehlich zu regeln. Man sollte auch davon absehen, bei den Arbeitern die Klage zu fördern, als ob die Beschwerden über die Pensionsklassen ohne weiteres abgestellt werden können, wenn nur die böse Reichsverwaltung und der böse Bundesrat es wollten. Ich hoffe aber, daß diese Besprechung der Sache dienlich sein wird.

Nach einer kurzen Bemerkung Severings schließt die Besprechung.

Nächste Sitzung Mittwoch, nachmittags 3 Uhr: Saftung des Reichs für seine Beamten, Gerichtsverfassungsgesetz, Bauforderungen und Viehsteuergesetz. Schluß 6 1/2 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 5. Mai.

Präsident Graf Stolberg eröffnet 3 1/4 Uhr die Sitzung. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Gesetzentwurfes betr. die Saftung des Reichs für seine Beamten.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Der Entwurf entspricht der vom Reichstage vor zwei Jahren gefaßten Resolution. Das Reich soll in Zukunft für Schädigungen, die aus ordnungswidrigen Handlungen eines seiner Beamten entstehen, aufkommen.

Berlin, 5. Mai. Der Seniorenkonvent des Reichstages hat gestern zum Wunsch der Finanzkommission, zu ihren Gunsten in dieser Woche die Plenarsitzungen ausfallen zu lassen, dahin Stellung genommen, daß es bei der bisherigen Regelung bleiben soll, das heißt, es sollen die Plenarsitzungen am Freitag und Samstag zugunsten der Kommission ausfallen. Der Montag soll ganz frei bleiben.

Berlin, 5. Mai. Im konservativen Fünzigerausschusse stimmten, wie jetzt zugegeben wird, gegen die Erbanfallsteuer 88, dafür 7, darunter die Sachsen und Graf Botho zu Eulenburg. Für das Vertrauensvotum an den Vorsitzenden v. Normann und für einen Antrag, der die Haltung der Partei billigt, stimmten alle Mitglieder geschlossen.

Berlin, 5. Mai. Die freisinnige Fraktionsgemeinschaft stellte gestern die Übereinstimmung über die weiterhin zu betreibenden Maßnahmen in der Steuerkommission und die dort zu beobachtende Haltung fest.

Berlin, 4. Mai. Der Bundesrat hat den heftigsten Bevollmächtigten Herrn v. Gagern zum Berichterstatter über den Gesetzentwurf betreffend die Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen bestellt. Neuerdings ist es zweifelhaft geworden, ob der Bundesrat noch vor der Sommerpause sich über die Vorlage schlüssig machen kann.

Kolonialbahnen.

Berlin, 4. Mai. Dem Reichstag ist der Vertrag des Reichs mit der deutschen Kolonial-Eisenbahnbau- u. Betriebsgesellschaft in Berlin über den Bau der Teilstrecke Mombasa-Buiko der Usambarabahn zur Kenntnisnahme zugegangen. Die Strecke soll 385000 M. kosten und einen Meter Spurweite haben. — Ferner ist dem Reichstage das Abkommen über die Aufstellung eines ausführlichen Entwurfs und Kostenanschlags für den Bau einer Eisenbahn von Duala nach Bidimege, sowie über den Bau einer Teilstrecke Duala-Edea dieser Bahn zur Kenntnis vorgelegt worden.

Hermann Freiherr v. Mittnacht †

(Telegramme.)

Stuttgart, 5. Mai. Bei den Hinterbliebenen des Herrn v. Mittnacht sind zahlreiche Weiledeslegatime eingelaufen. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise von Baden richtete an die Witwe nachstehendes Telegramm:

„In herzlichem Gedanken mancher Beziehungen der Vergangenheit möchte ich Ihnen meine alleraufrichtigste Teilnahme beim Hinscheiden Ihres Gatten mitfühlend aussprechen.“

Seine königliche Hoheit der Prinzregent von Bayern ließ durch seinen Generaladjutanten Herrn v. Wiedenmann die Versicherung zum Ausdruck bringen, daß er dem edlen Verstorbenen ein inniges Andenken bewahren werde. Weiterer Kundgebungen gingen ein von den Städten Stuttgart, Friedrichshafen und Mengenheim, deren Ehrenbürger der Verstorbene war.

Stuttgart, 5. Mai. In der Zweiten Kammer hielt gestern zu Beginn der Sitzung Präsident v. Bayer eine längere warmempfundene Ansprache, in der er der Trauer über

das Hinscheiden des früheren Ministerpräsidenten Herrn v. Mittnacht Ausdruck gab, der auf die politische und wirtschaftliche Entwicklung Württembergs in einem halben Jahrhundert den weitestgehenden Einfluß ausgeübt habe. Herr v. Mittnacht auch für Württemberg die Opfer gebracht, die gebracht werden mußten. Aber er habe auch Maß zu halten gewußt und in weiser Würdigung deutscher Eigenart Württemberg und den andern deutschen Stämmen Bewegungsfreiheit gerettet, deren Wert für die Entwicklung der Nation von Jahr zu Jahr mehr zutage trete. In Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Abgeordneten von ihren Sitzen.

Die Lage in der Türkei.

(Telegramme.)

Konstantinopel, 5. Mai. Großwesir Tewfik Pascha überreichte gestern, wie gemeldet, im Palais dem Sultan die Demission des Kabinetts. Hilmi Pascha wurde mit der Bildung des Kabinetts betraut.

Eine amtliche Mitteilung des Generallieutenants Mahmud Scheffer Pascha erklärt kategorisch, daß die Armee bei den letzten Vorgängen kein Instrument irgend einer Partei oder eines Komitees gewesen ist. Die Armee verfolge nur die Kräftigung und Konsolidierung der Verfassung und habe seit der Juliumwälzung jede Verbindung mit dem Komitee abgebrochen. Sie sei eine nationale Armee und das Exekutivmittel jeder Regierung ohne Ansehen der Partei, sofern diese verfassungsmäßig das Vertrauen der Nation besitze. Verbindungen und Sympathien mit politischen Parteien seien den Angehörigen der Armee bei Strafe der Entziehung aus dem Armeeverbände verboten.

Die Kammer nahm einen Dringlichkeitsantrag an, auf das gesamte auswärtige befindliche Vermögen Abdul Hamids Sequester zu legen. Dieses auswärtige Vermögen wird auf ungefähr 250 Millionen Mark geschätzt. Doch wird ein Sequester der Kammer, wenn diesem nicht eine freiwillige Restitution Abdul Hamids folgt, allein nicht genügen, eine Herausgabe des Vermögens zu erreichen. Weiter beschloß die Kammer, die Regierung zu ermächtigen, bei der Ottomankasse 1/2 Million Pfund für dringende Ausgaben aufzunehmen.

Bei der Aufnahme des Inventars in den Zimmern Abdul Hamids wurden Abrechnungen über bei Banken deponierte Gelder, Bankaktien, Schmutzstücke und Barmittel im Betrage von 300 000 türkischen Pfund gefunden. Ferner wurden drei Kassen beschlagnahmt, die heute geöffnet wurden. Die Sachen wurden nach dem Kriegsministerium gebracht.

Beachtlich soll die öffentliche Einrichtung von 43 zum Tode Verurteilten vorgenommen werden. Darunter befindet sich Lt. „Rif. Bg.“ der Kommandant der Tophsalar-Kaserne, Oberst Ismael, und der Chefredakteur des „Nizam“, Staatsrat Murad Bey.

Die Zeremonie der Schwertumgürtung soll am nächsten Montag stattfinden. Auch das diplomatische Korps wird zugegen sein.

Die Nachrichten schiden sich an, energische Maßnahmen gegen die Lokalpresse anzunehmen. Alle ungenauen und sensationellen Nachrichten sind untersagt. Über die Ministerkrise, die Vorgänge in Adana und über die Armee darf nichts veröffentlicht werden. Die alten Reglements wurden verschärft. Von den Zeitungen muß vor ihrer Ausgabe ein Exemplar vorgelegt werden. Die Redaktion des „Osmanli“ wurde wegen der nachstehend mitgeteilten Nachrichten aus Adana geschlossen.

Der Kammerpräsident Achmed Riza wurde gestern nachmittags vom Sultan empfangen.

Konstantinopel, 5. Mai. Der frühere Adjutant und Vollstrecker vieler Akte Abdul Hamids, der Scherif Mehemmed, der seit der Juliumwälzung nach Brussa verbannt war, soll auf Befehl des Kriegsgerichts verhaftet und hierher gebracht werden. Ebenso sollen türkischen Blättern zufolge der frühere Generalinspektor der Militärschulen, Ismail Pascha, und der ehemalige Chef der Zildibischulen, der Apotheker Refik Pascha, vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Konstantinopel, 5. Mai. Das Glückwünschtelegramm des deutschen Kaisers an den Sultan hat folgenden Wortlaut:

„Aus Anlaß der Thronbesteigung Eurer Majestät bringe Ich meine aufrichtigsten Glückwünsche für Ihre Regierung und das Glück des osmanischen Volkes dar.“

Der Sultan antwortete mit folgendem Telegramm: „Für die Glückwünsche, die Eure Majestät aus Anlaß der Besteigung des Thrones Meiner Väter Mir zu senden geruht haben und für die edlen Gefühle, welche Eure Majestät geäußert haben, bitte Ich Meinen aufrichtigsten Dank entgegen nehmen zu wollen. Ich sehe zum Himmel für die glückliche Regierung Eurer Majestät, sowie für das Glück und die Zufriedenheit Eurer Majestät Untertanen.“

Im Namen der Regierung sprach der deutsche Vorkämpfer Freiherr von Marschall der türkischen Regierung die Glückwünsche aus Anlaß des Thronwechsels aus.

St. Petersburg, 5. Mai. Seine Majestät der Kaiser erhielt auf seine Glückwünschebesuche ein herzliches Danktelegramm von dem Sultan Mohammed V., in dem der Sultan zugleich aufrichtige Wünsche für die glückliche Regierung des Kaisers und die ständige Wohlfahrt seines Reiches ausdrückt.

Die Ereignisse in Asien.

Konstantinopel, 5. Mai. Der Minister des Innern hat 50 Eisenbahnwagen Getreide nach Adana geschickt. Außerdem wurde eine private Hilfsaktion errichtet. Wie der „Osmanli“ erfährt, ist der Medimajor von Lis, der nach Sadschin entsandt wurde, mit einem beträchtlichen Teil seiner Truppen zu den aufständischen Übergegangenen. Wie das Blatt weiter meldet, hat die Flotte die Absendung beunruhigender Nachrichten an die hiesigen Komitees verboten.

Der gestrige Ministerrat beschloß, angesichts der fortwährenden Bewegung im Yemen, dem südöstlichen Teil der Provinz, eine gewisse Autonomie zu verleihen.

St. Petersburg, 5. Mai. Der Besuch des Erbprinzen Danilo von Montenegro hat hauptsächlich den Zweck gehabt, Geld von Rußland zu erlangen, angeblich zu militärischen Zwecken. Einstweilen sollen ihm 100 000 Rubel bewilligt worden sein.

Sofia, 5. Mai. Als erster der hier akkreditierten Diplomaten überreichte Sementowsky Kurilo dem König sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter Rußlands. In

einer Ansprache an Seine Majestät den König wies der Gesandte darauf hin, daß die neue Epoche der Entwicklung Bulgariens von den wärmsten Wünschen des gesamten Slaventums begleitet sei. Seine Majestät der König erwiderte, der neuerliche Ausdruck der Fürsorge Seiner Majestät des Kaisers für Bulgarien werde ein weiteres unzlöliches und brüderliches Band zwischen beiden Völkern sein.

Marokko.

(Telegramme.)

Tanger, 5. Mai. Nach Meldung eines am 30. April abgegangenen Boten hat der Aid Alfa Samon den aufständischen Teil der Beni Mter entsehdend geschlagen, während zwischen der hafidischen Mahalla und den Truppen von El Roghi ein unentschiedenes Gefecht stattgefunden hat. Der Sultan hatte gestern mit den Konsuln Deutschlands, Frankreichs und Englands eine Besprechung über die finanziellen Forderungen der Europäer.

Paris, 5. Mai. Aus Tanger wird gemeldet, daß der Pascha von Marakfesch, Mula y Kasbir, ein jüngerer Bruder Mula y Kasids, der mit den Raids des Südens nach Rabat gekommen war, sich zu den Zaer- und Zemmurstämmen geflüchtet habe und sich dort zum Sultan ausrufen ließ.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 5. Mai.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise begab sich gestern mittag nach Straßburg zum Besuch Höchstihrer greifen Erzieherin der Gräfin Erlach und kehrte abends hierher zurück.

Ihre königliche Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin reisten heute vormittag 9 Uhr 25 Minuten nach Darmstadt und gedenken morgen nachmittag hier wieder einzutreffen.

Ihre Majestät die Königin von Schweden traf heute mittag 1/2 1 Uhr hier ein. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max waren zum Empfang am Bahnhof anwesend. Im Gefolge Ihrer Majestät befinden sich die Staatsdame Baronin Hochschild und der Kammerherr Baron de Geer.

* Postlagernd adressierte Briefsendungen mit Chiffreadresse sind nicht zugelassen nach Belgien, Brasilien, Britisch-Indien, Canada, Columbien, Großbritannien und den britischen Kolonien, den Niederlanden, den portugiesischen Kolonien, der Republik San Domingo, Venezuela und den Vereinigten Staaten von Amerika.

In Niederländisch-Indien werden solche Sendungen nur ausgehändigt, wenn sie die Antwort auf Zeitungsanzeigen enthalten und der Empfänger die Quittung über die Annoncengebühren vorzeigt.

Nach Montenegro dürfen nur postlagernd adressierte Briefe und Postkarten mit Chiffreadresse, nicht auch derartige Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere gesandt werden.

(Großherzogliches Hoftheater.) In der laufenden Woche haben die Vorbereitungen für die Uraufführung des Dramas „Vorfrühling“ von Karolina Woerner begonnen. Die Dichterin hat sich als Romanschriftstellerin einen guten Namen erworben. An dramatischer Literatur stammt aus ihrer Feder ferner das Drama „Imelda Lambertazzi“. — Das Englische Theater, das gelegentlich der Kaiser-Festspiele in Wiesbaden gastiert, wird auch hier am 19. und 20. Mai ein einmaliges Gastspiel geben. Zur Aufführung wird das für die Eröffnungsfeier der Kaiser-Festspiele bestimmte Schauspiel „Mr. Gopinson“ von Carton, eine Satire auf das High Life Londons, gelangen.

(Arbeitskammern und christliche Gewerkschaften.) Das Kartell der christlichen Gewerkschaften beschäftigte sich in zwei außerordentlichen Versammlungen, an welchen außer den Kartellbelegierten auch die Vorstandsmitglieder von acht hiesigen Verwaltungsstellen teilnahmen, mit dem gegenwärtigen Stand der Vorlage betreffend Arbeitskammern. Nach einem eingehenden Referat des Kartellvorsitzenden Gew.-Sekretär Rott, und nach eingehender sachlicher Diskussion gelangte folgende Resolution zur Annahme: „In zwei Versammlungen nahm das christliche Gewerkschaftskartell Karlsruhe, unter Hinzuziehung der Vorstandsmitglieder von acht hier vertretenen Verbänden Stellung zu dem gegenwärtigen Stand der Vorlage betreffend Arbeitskammern und erklärt: Die christlich organisierten Arbeiter haben bei der Frage, ob reine Arbeiter- oder paritätische Arbeitskammern, sich für Letztere entschieden, weil sie die fraglichen geschiedlichen Institutionen als Instrumente zur Milderung der Interessengegenstände im gewerblichen Produktionsprozeß geschaffen und ausgestaltet wissen wollten. Eine brauchbare Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeiter ist aber bei dem heutigen Stande der deutschen Arbeiterbewegung ausgeschlossen, wenn nicht Vertretern der Arbeiterbewegung ausgeschlossen, wenn nicht Vertretern der Arbeiterorganisationen eine Mitwirkung in den Arbeitskammern möglich gemacht würde. Nach den bisherigen Erfahrungen, insbesondere in der Großindustrie, besteht zudem die Befürchtung, daß Arbeitervertreter, die von den Arbeitgebern abhängig sind, sofern sie die Interessen ihrer Mandatgeber energisch wahrnehmen, empfindliche Schädigungen zu gegenwärtigen haben. Ohne unabhängige Arbeitervertreter sind paritätische Arbeitskammern für die Arbeiter nicht nur wertlos, sondern liegt durch sie noch die Gefahr vor, daß sie gegen die Bestrebungen der organisierten Arbeiterschaft in ihr aucht werden. Die Versammlungen sprechen deshalb die Erwartung aus, daß der Reichstag unter allen Umständen die Bestimmung der Arbeitskammervorlage seine Zustimmung erteilt, die den Organisationsangehörigen die Mitwirkung in den Arbeitskammern ermöglicht.“

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 1. Mai.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Mühlh. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Diebold. — Die 39 Jahre alte Christiane Bruder geb. Spiegel aus Bingen, die wegen verschiedener Straftaten gegenwärtig eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr verbüßt, stand heute, aus der Strafkammer vorgeführt, in der Anklagebank, um sich wegen inzwischen ihr nachgewiesener Vergehen zu verantworten. Die gegen sie erhobene Anklage lautete auf Diebstahl, Betrug und Urkundenfälschung. Das Gericht erkannte gegen die An-

geschuldigte unter Einrechnung der oben genannten Strafe auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. — Durch einen recht leidenschaftlichen, mehr dem Übermut als einer unehrlichen Absicht entsprungenen Streich, zogen sich fünf junge Leute, der Kellner Albert Joseph Faber aus Karlsruhe, der Fabrikarbeiter Karl Albert Gromann aus Stühlingen, der Metzger Heinrich Lang aus Karlsruhe, der Techniker Hermann Zimmermann aus Pflanzstadt und der Kellner Theodor Friedrich Kaufmann aus Karlsruhe, eine Anklage wegen Diebstahls zu. Die Angeklagten hatten am 24. November und 1. Dezember 1907 im Hause Kaiserstraße 26 den Warenkasten des Ansichtskartenhändlers Schmitt mittels falscher Schlüssel geöffnet und daraus Ansichtskarten, sowie Bleistifte im Werte von 45 M. und ferner am 1. Dezember 1907 dem Ansichtskartenhändler Zimmermann auf der Kaiserstraße in gleicher Weise Karten im Werte von 38 M. entwendet. Die gestohlenen Ansichtskarten verteilten die Angeklagten untereinander und verwendeten sie teils für sich, teils besorgten sie dieselben. Das Gericht verurteilte Faber zu 10 Tagen Gefängnis, verurteilte durch die Untersuchungshaft, Gromann und Lang zu je 3 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Tage Untersuchungshaft, Zimmermann und Kaufmann zu je 10 Tagen Gefängnis, abzüglich 4 Tagen Untersuchungshaft.

S. Mannheim, 4. Mai. Die heutigen Rennen hatten infolge des Umfanges, daß Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin ihren Besuch angekündigt hatten, einen Besuch aufzuweisen, wie er wohl selten erzielt werden dürfte. Die Zahl 15 000 ist bei der Menschenmenge, die allein den Neckardamm besetzt hielt, wohl nicht zu hoch gegriffen. Auch die Tribünen hätten noch einmal so groß sein können. Die Ankunft der hohen Herrschaften erfolgte um 3 Uhr 15 Minuten. Unter Bläserklängen und Glockengeläute fuhr der Zug in die Bahnhofsallee ein, wo sich zur Begrüßung eingefunden hatten: Landgerichtspräsident Ehrlich, Geh. Oberregierungsrat Dr. Weder, Geh. Regierungsrat Dr. C. Lemm, Polizeidirektor Dr. Korn, der Regimentskommandeur Oberst Bild v. Sodenborn, Gendarmekommandant Major Falter, und Oberbürgermeister Martin. Se. Maj. Hoh. der Großherzog entließ zuerst dem Salonwagen und begrüßte die zum Empfang erschienenen Herren auf das Freundlichste. Herr Oberbürgermeister Martin überreichte Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin ein Melkenbulet. Nach kurzem Aufenthalt im Fürstlichen Zimmer traten die hohen Herrschaften in offener, à la Daumont bespannten Wagen unter den brausenden Hochrufen der überall angeammelten Menschenmassen die Fahrt durch den Kaiserrieg und die Dillstadt zum Rennplatz an, wo die Ankunft kurz nach 14 Uhr erfolgte. Als der Wagen vor der Tribüne hielt, traten die Herren Geh. Kommerzienrat Reich und Geh. Kommerzienrat Haas zur Bewillkommung vor. Geh. Kommerzienrat Haas brachte das Hoch auf das Großherzogspaar aus. Seine Königliche Hoheit verließ alsdann den Wagen und begrüßte die mit ihren Damen versammelten Mitglieder des Direktoriums auf das Persönlichste. Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin wurde auch hier ein Melkenbulet durch Geh. Kommerzienrat Reich überreicht. Als die hohen Herrschaften in der Großherzogin Platz genommen hatten, wurde mit dem Rennen begonnen, bei denen es ungewöhnlich viel Stürze gab, die aber glücklicherweise für die Reiter noch gimpflich abließen. In der „Badenia“ kamen von 14 Pferden nur 7 durchs Ziel. Die anderen stürzten unterwegs. „Sad Affair“, der vorjährige Sieger in der „Badenia“, mußte erschossen werden. Sein Reiter, Oberleutnant Fürst Brede, kam mit einer leichten Gehirnerschütterung davon. Im darauffolgenden „Salohgarten-Jagdrennen“ kamen bei fünf Pferden vier Stürze vor. Die „Badenia“ wurde infolge der vielen Stürze von einem Dufour, Leutnant Riptens „Prince of Wales“ erstritten. Die Totalisatorquote betrug für Sieg 157:10, für Platz 55, 52, 60:10. Kurz nach 6 Uhr traten die Großherzoglichen Herrschaften, die sich während ihres Besuchs auf dem Platze eine große Anzahl Persönlichkeiten vorstellen ließen, die Rückfahrt zum Bahnhof an, von wo bald darauf die Rückreise nach Karlsruhe erfolgte.

Freiburg, 4. Mai. Aus den Mitteilungen der Handelskammer für den Kreis Freiburg entnehmen wir: Seit mehreren Jahren ist der obligatorischen Freiburger Handelsschule eine auf dem Grundsatze der Freiwilligkeit beruhende Handelsschule angegliedert. Nun hat das Großh. Landesgewerbeamt gegen diese Institution eine Reihe von Bedenken geäußert, die auch seitens der Handelsvertreter nicht unerwidert bleiben durften. In ihrer Vollziehung vom 23. April beschloß sich die hiesige Handelskammer mit der betr. Angelegenheit und stimmte die Anstalten darin überein, daß die jetzige Organisation der Freiburger Handelsschule aufrechterhalten werden solle. Für Fortsetzung der hiesigen Einrichtung und eine Nachahmung derselben in anderen Städten sprechen hauptsächlich die unmittelbaren Vorteile für die kaufmännische Erziehung. Das Nebeneinander praktischer Unterweisung im Geschäft und eines theoretischen Unterrichts in der Schule zersplittert den Schüler viel zu sehr und auch für die Geschäfte selbst ist die Trennung der Lehrlingsfähigkeit deplatziert, daß manche Betriebe Lehrlinge lieber gar nicht einstellen. Die Bestrebungen der Kaufmannschaft von Karlsruhe und Mannheim sowie der dortigen Handelskammern, die günstigen Freiburger Erfahrungen auf das Handelschulwesen ihrer Städte zu übertragen, stellen der hiesigen Handelsschule vollends ein glänzendes Zeugnis aus. — In der erwähnten Vollziehung nahm die Kammer nochmals Stellung zur Frage der Einführung von Schiffschulabgaben. Es fällt auch mit ins Gewicht, daß die Haltung der Niederlande und Österreichs zu der Frage noch ganz ungelöst ist. — Die jüngste Sitzung der Kammer erörterte auch die neuen Verkehrsprojekte, die auf bessere Verbindung Frankreichs und des Elsaß nach dem Osten abzielen. Diese Fragen sind gerade für Freiburg und den Kreis von solch hervorragender Bedeutung, daß die Handelskammer ihnen besondere Aufmerksamkeit widmen wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 5. Mai. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden trafen heute vormittag 11 Uhr 10 Minuten mittels Sonderzuges hier ein. Am Bahnhof fand großer Empfang statt. Anwesend waren Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, Prinz und Prinzessin von Wattenberg, Staatsminister Dr. Ewald, die obersten Hofchargen und Vertreter der städtischen Behörden. Auf dem Bahnsteig hatte eine Ehrenkompanie des 115. Infanterieregiments mit der Militärkapelle und des Offizierkorps der Garnison, vor dem Bahnhof die Eskorte bildende Leibschwadron des Gardebrigadesregiments aufgestellt genommen. Bei Einfahrt des Zuges spielte die Militärkapelle den Präsentiermarsch. Nach herzlicher Begrüßung schritten die Fürstlichkeiten unter den Klängen der Nationalhymne die Front der Ehrenkompanie ab, die darauf im

Parademarsch vorbeifiltrierte. Nach kurzem Aufenthalt im Fürstlichen Zimmer traten die hohen Herrschaften in zwei offenen Vorspannern mit zwei Spitzreitern nach dem Residenzschloß, wo das großherzoglich badische Paar Wohnung nahm. Vor dem Bahnhof und in den festlich geschmückten Straßen hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die die hohen Gäste mit lauten Hochrufen begrüßte. Nachmittags 5 Uhr findet im Residenzschloß Galathea statt und abends im Hoftheater eine Festvorstellung, wobei „Mikado“ zur Aufführung gelangt.

Rom, 5. Mai. Zur Begrüßung des Deutschen Kaiserpaars im Mittelmeer ist ein Geschwader bereits in Tarent eingetroffen. Das Kaiserpaar wird mit dem Königspaar einen Ausflug nach dem Hohenstaufen-Kastell Orla unternehmen.

Wien, 5. Mai. Das Abgeordnetenhaus erlebte gestern in allen Lesungen die Vorlage betreffend die Regelung der Arbeitszeit im Handelsgewerbe und begann die Lesung der Vorlage betreffend die Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer, sowie die Sanierung der Landesfinanzen.

Budapest, 5. Mai. Seine Majestät der Kaiser ist gestern abend zu achtägigem Aufenthalt hier eingetroffen.

Osaka, 5. Mai. Die von der Kommission der Zweiten Kammer vorgelegene Glückwunschsadresse an Ihre Majestät die Königin besagt, daß die im ganzen Lande erwachte Begeisterung von neuem die Festigkeit der Treue beweise, die das Volk der Niederlande mit seiner Königin vereinige. Die Adresse wird heute auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Erste Kammer wird gleichfalls eine Adresse an Ihre Majestät die Königin abgeben. Die Volksfestlichkeiten in Osaka haben gestern abend ihren Anfang genommen.

Osaka, 5. Mai. In Verantwortung der Mitteilung von der Geburt der Prinzessin an sämtliche Staatsoberhäupter Europas und an die meisten in den übrigen Erdteilen sind dem Prinzen Heinrich der Niederlande die herzlichsten Glückwunschsgramme zugegangen, in welchen die größte Sympathie für das Glück der königlichen Familie und der Niederlande zum Ausdruck kommt.

Paris, 5. Mai. Der Hauptausführender der Menschenrechtsliga, deren Odmann der sozialistische Deputierte P. Resseigne ist, erhob scharfen Einspruch gegen die von der Regierung beschlossene Bestrafung der Postbeamten.

Rom, 5. Mai. Seine Majestät König Eduard ist gestern nachmittag hier eingetroffen. Seine Majestät König Viktor Emanuel begrüßte den König von England, der den Zug verließ, während die Maschinen gewechselt wurden. Nachdem die Monarchen mit einer herzlichen Umarmung von einander geschieden waren, setzte der König von England die Reise nach Modane fort.

Rom, 5. Mai. Der Kammer ist gestern eine Vorlage des Kriegsministers zugegangen, die nach Meldungen verschiedener Blätter die Erhöhung der ordentlichen Ausgaben des Heeresbudgets für 1908/09 um zehn, des Heeresbudgets für 1909/10 um sechzehn Millionen, sowie 125 Millionen für außerordentliche Ausgaben fordert, die auf die fünf nächsten Budgets vom diesjährigen ab verteilt werden sollen.

Paris, 5. Mai. „Echo de Paris“ meldet: Der russische Marineattaché in Paris habe dem Seeprefekten von Vrest, de la Perriere, mitgeteilt, daß die Jacht „Polarstern“ mit dem russischen Kaiserpaar an Bord im Juli im Hafen von Vrest einlaufen dürfte. Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin würden nicht an Land kommen. Der Präsident der Republik wird sich voraussichtlich nach Vrest begeben, um das russische Kaiserpaar zu begrüßen. Die Empfänge werden an Bord der Jacht „Polarstern“ und auf den französischen Kriegsschiffen stattfinden.

London, 5. Mai. Unterhaus. Zu der Frage des Beschlusses seiner Majestät des Kaisers von Rußland in England teilte Staatssekretär Sir Edward Grey mit, soweit er amtlich unterrichtet sei, sei noch nichts definitives entschieden. — In bezug auf die Beschwerde der Opposition, daß während einer höheren Steuerbelastung für Brauereibezugs gleichbedeutend sei mit einer erhöhten Besteuerung des Bieres, für das ausländische Bier keine entsprechende Erhöhung der Abgaben vorgeesehen sei, erklärte sich der Premierminister bereit, eine Resolution einzubringen, durch welche dem fremden Bier die nötigen erhöhten Abgaben auferlegt werden, fügte aber unter der Bedingung des Hauses hinzu, diese Abgabe werde 500 Pfund jährlich bringen.

Lissabon, 5. Mai. Der Ministerpräsident wird morgen die Demission des gesamten Kabinetts einreichen.

Buenos Aires, 5. Mai. Infolge des allgemeinen Ausstandes ist der Wagenverkehr eingestellt; die Straßenbahnen verkehren nur teilweise, und zwar unter dem Schutz von Soldaten. Die Eisenbahn kann ihren Betrieb aufrechterhalten. Die Zahl der Ausständigen wird auf über 200 000 geschätzt.

Teheran, 5. Mai. Heute früh ist eine vom Schah unterzeichnete Proklamation veröffentlicht worden, welche bekannt gibt, der Schah habe eine Verfassung bewilligt, da das konstitutionelle Regime allein im Stande sei, die Ordnung wieder herzustellen. Die Wahlen sollen bis zum 19. Juli vollzogen werden, an welchem Tage, wie man erwartet, das Parlament zusammentreten will.

Verschiedenes.

Berlin, 5. Mai. Auf der Oberberger Querstraße wurde gestern der Sohn des Billardmeisters Kertau, auf einem Motorrad fahend, von einer Kraftdrohke überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Berlin, 5. Mai. Auf dem Dönhofsplatze wurde gestern abend einer Wittwe, die auf dem Hof von einem Messer getroffen worden, der Täter floh, wurde aber ergriffen und als der Mörder festgenommen. Er behauptete, perbers veranlagt zu sein. Die Tat habe er begehen müssen und schon früher mehrere Frauen gestochen. Er soll erst vorgestern aus der Irrenanstalt entlassen worden sein.

Breslau, 5. Mai. Wie die Morgenblätter melden, ist im Oberlauf der Oder plötzlich Hochwasser eingetreten. Bei Ratibor ist das Wasser von 1,98 m am Montag bis gestern nachmittag auf 4,43 m gestiegen. Vom Oberlauf der Oder wird weiteres Steigen gemeldet.

Wiesbaden, 5. Mai. Gestern abend gegen 10 Uhr wurde eine Dame durch einen Kraftwagen des Palasthotels überfahren. Die Schmerberlehte wurde in das städtische Krankenhaus geschafft. Auf dem Wege dorthin erlag sie ihren Verletzungen.

Lemberg, 5. Mai. Wie aus Borislav gemeldet wird, gerieten gestern abend durch Blitzschlag 2 Maphthaschächte in Brand, es gelang, den Brand zu lokalisieren.

Bern, 5. Mai. Heute vormittag trat eine internationale Kommission für die Frage der Herstellung einer einheitlichen durchgehenden Güterzugsbremse zusammen. Die Versammlung wurde im Bundeshaus von einem Mitglied des Bundesrats mit einer Ansprache eröffnet. Von den 17 an der technischen Einheit im Eisenbahnwesen beteiligten Staaten haben 11 ihre Vertreter entsandt, darunter Deutschland und Österreich-Ungarn.

Saag, 5. Mai. Der Präsident des Schiedsgerichts in der Casablanca-Affäre, Sammarshöld, zog sich eine Fußverstauchung zu. Er konnte jedoch die Mitglieder des Schiedsgerichtshofes gestern nachmittag zu einer Konferenz empfangen.

Reggio di Calabria, 5. Mai. Gestern vormittag 10 Uhr 55 Minuten wurde die Bevölkerung durch ein starkes, störförmiges Erdbeben, dem bald darauf ein zweites folgte, in große Beunruhigung versetzt.

Kopenhagen, 5. Mai. Das Preisrichterkomitee für die Beurteilung der eingegangenen Vorschläge zu Straßen- und Bebauungsplänen für die äußeren Bezirke Kopenhagens erkannte dem Stadtgeometer Carl Sirring in Bonn den ersten Preis zu.

Newport, 5. Mai. Elisabeth Kilgannon, die Chefin eines der feinsten Kostümateliers, wurde wegen Beteiligung an einem Riesenmuggel in Pariser Toiletten nebst drei Komplizen verhaftet.

Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 5. Mai. Heute besichtigten etwa 200 Reichstagsabgeordnete, an der Spitze des Reichstagspräsidenten, unter Führung des Majors Groß das Motorluftschiff „Groß II“, den Farneballon und den Erzgießereifluggel, in welchem auch einer der Reichstagsabgeordneten aufstieg. Des heftigen Windes wegen konnte aber der Ballon nur 80 m hoch aufsteigen und mußte nach sieben Minuten wieder landen. Auch von einem Aufstieg des Farneballons mußte infolge des Sturmes Abstand genommen werden.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 5. Mai 1909.

Das Hochdruckgebiet, das gestern die Ostsee und Niederdeutschland bedeckte, hat sich seitdem auf Skandinavien verlegt; von da aus nimmt der Luftdruck ziemlich rasch bis zu Depressionen ab, die wie am Vortag über Italien und Ungarn liegen. Das Wetter ist im Norden Deutschlands meist heiter, im Süden hat dagegen die Bewölkung zugenommen; die Morgenstemperaturen waren überall etwas höher als gestern, doch werden wahrscheinlich die durch die Luftdruckverteilung bedingten nördlichen Winde einen abermaligen Wärmeeinbruch herbeiführen. Bei meist bedecktem Himmel wird voraussichtlich etwas Regen fallen.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 5. Mai 1909.

Lugano heiter 11 Grad; Biarritz wolkenlos 15 Grad; Nizza heiter 13 Grad; Triest bedeckt 13 Grad; Florenz bedeckt 10 Grad; Rom Regen 11 Grad; Cagliari wolkenlos 10 Grad; Brindisi bedeckt 16 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m	Windrichtung	Wolken	Wetter
4. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.8	12.0	4.6	44	NE	bedeckt
5. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	755.5	8.7	5.9	70	„	„
5. Mittags 2 ⁰⁰ U.	754.6	13.7	6.2	53	„	wolfig

Höchste Temperatur am 4. Mai: 16.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 5. Mai, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 5. Mai, früh: Schifferinsel 2.15 m, gefallen 8 cm; Rehl 2.60 m, gefallen 3 cm; Maxau 4.63 m, gefallen 5 cm; Mannheim 3.80 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Mütter gebt Kindern in der Entwicklung von Zeit zu Zeit Bioson

Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw. das 1/2 Kilo 3 Mark.

GEDERLUND

Feinste Marke

GENUINE CALORIC PUNCH

Echt schwed. Punsch. Unübertroffen Qualität. 28 erste Auszeichnungen. Genußgetränk allerersten Ranges, eisk. ohne Beimischung. Hervorr. Kaffee-Likör. In den Weinhandlg., sonst direkt vom Generaldepot für Deutschland: Carl v. Freudenfeld, Lubeck.

Das Bankhaus

Veit L. Homburger, Karlsruhe

Karlstrasse 11 Telephone 36 u. 208

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Das PIANOFORTELAGER von
Ludwig Schweisgut
in KARLSRUHE, Erbprinzenstrasse Nr. 4, enthält eine
mustergültige Auswahl von
Flügel-Pianos-Harmoniums
AEOLIANS — PLANOLAS — wohl über hundert Fabrikate —
vom einfachsten Lernklavier bis zum ideal vollkommensten Flügel
und erleichtert dadurch ganz besonders die Wahl eines Instru-
mentes.

Botschaft No 58 vorzügl. Consum Marke
original-Grösse **50 Stck. = Mk. 3.-**
E.P. HIEKE Hofl. Karlsruhe 1/B.
100 Stück Kiste M. 5.⁸⁰

Feinste Teemischungen
TEE-MARKE
O-mi-to
Feinster, ausgiebiger Familienteetee,
offen u. in Paketen per 1.20 bis 6.—
Vorzüglich. Teespitzen
per Pfd. 80 Pfg., 1.20, 1.60, 1.80, 2.—
und 2.20 Mk. empfehlen
Geschw. Maisch
Tee-, Kaffee- und Schokolade-Geschäft
Kaiserstrasse 161 (Eingang Ritterstr.)
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Telephon 1985.

Erinnerungs-Tafeln.
Bei
G Schuh-Bedarf
bitte zum
billigsten
G Schuh-Bruder
3.35 zu gehen.
Amalienstraße 25 a
bei Waldstraße-Ecke.

Bekanntmachung.

Die Anlehen der Stadt Freiburg im Breisgau von 1881, 1884, 1888, 1890, 1894, 1898, 1900 und 1903 betr.
Nr. 9840. Bei der am 5. April 1909 vorgenommenen öffentlichen Verlosung der im Jahre 1909 zur Heimzahlung gelangenden Schulverschreibungen wurden folgende Stücke gezogen:

- I. Vom Anlehen von 1881.**
Heimzahlbar auf 1. Oktober 1909.
Lit. A. 16 Stück zu je 2000 Mk.
Nr. 12, 18, 67, 87, 112, 135, 162, 222, 223, 258, 259, 361, 386, 431, 458, 489.
Lit. B. 24 Stück zu je 1000 Mk.
Nr. 16, 37, 78, 144, 148, 231, 311, 355, 387, 388, 440, 442, 457, 470, 475, 501, 562, 620, 676, 708, 724, 730, 852, 889.
Lit. C. 16 Stück zu je 500 Mk.
Nr. 4, 34, 47, 51, 57, 83, 153, 231, 312, 315, 347, 472, 474, 556, 566, 584.
Lit. D. 12 Stück zu je 200 Mk.
Nr. 24, 122, 128, 203, 280, 364, 401, 438, 450, 455, 469, 483.
- II. Vom Anlehen von 1884.**
Heimzahlbar auf 1. Dezember 1909.
Lit. A. 4 Stück zu je 2000 Mk.
Nr. 41, 80, 90, 127.
Lit. B. 28 Stück zu je 1000 Mk.
Nr. 48, 108, 149, 158, 259, 294, 346, 462, 510, 515, 523, 543, 551, 618, 657, 664, 689, 700, 701, 767, 778, 888, 930, 959, 961, 1010, 1113, 1122.
Lit. C. 38 Stück zu je 500 Mk.
Nr. 58, 109, 163, 165, 232, 239, 240, 245, 286, 328, 340, 349, 405, 464, 483, 495, 498, 521, 705, 748, 795, 818, 894, 917, 956, 1014, 1118, 1122, 1157, 1167, 1205, 1284, 1296, 1418, 1465, 1477, 1483, 1514.
Lit. D. 20 Stück zu je 200 Mk.
Nr. 25, 78, 137, 177, 291, 294, 345, 406, 459, 477, 504, 541, 563, 565, 595, 601, 657, 683, 721, 752.
- III. Vom Anlehen von 1888.**
Heimzahlbar auf 1. August 1909.
Lit. A. 4 Stück zu je 2000 Mk.
Nr. 19, 186, 188, 196.
Lit. B. 25 Stück zu je 1000 Mk.
Nr. 19, 34, 184, 213, 231, 232, 334, 515, 551, 599, 618, 657, 663, 714, 740, 869, 913, 942, 985, 986, 1003, 1004, 1135, 1170, 1171.
Lit. C. 32 Stück zu je 500 Mk.
Nr. 9, 101, 147, 148, 149, 151, 152, 204, 236, 237, 274, 338, 341, 423, 435, 459, 477, 481, 499, 533, 534, 562, 624, 724, 827, 907, 960, 988, 1051, 1115, 1200, 1478.
Lit. D. 16 Stück zu je 200 Mk.
Nr. 23, 47, 128, 188, 219, 258, 316, 328, 514, 548, 566, 624, 626, 627, 660, 663.
- IV. Vom Anlehen von 1890.**
Heimzahlbar auf 1. Dezember 1909.
Lit. A. 12 Stück zu je 2000 Mk.
Nr. 6, 24, 39, 56, 136, 305, 314, 336, 356, 474, 491, 557.
Lit. B. 24 Stück zu je 1000 Mk.
Nr. 1, 6, 7, 12, 74, 75, 265, 291, 403, 544, 597, 601, 657, 683, 713, 783, 867, 895, 896, 913, 996, 1040, 1100, 1191.
Lit. C. 22 Stück zu je 500 Mk.
Nr. 52, 90, 97, 138, 140, 167, 223, 292, 297, 359, 377, 469, 474, 478, 566, 594, 598, 622, 679, 720, 843, 933.
Lit. D. 8 Stück zu je 200 Mk.
Nr. 4, 121, 145, 167, 247, 293, 311, 330.
- V. Vom Anlehen von 1894.**
Heimzahlbar auf 1. November 1909.
Lit. A. 10 Stück zu je 2000 Mk.
Nr. 50, 63, 113, 185, 238, 253, 272, 273, 277, 322.
Lit. B. 20 Stück zu je 1000 Mk.
Nr. 107, 116, 296, 315, 369, 450, 470, 500, 609, 645, 742, 747, 810, 855, 860, 913, 977, 999, 1077, 1155.
Lit. C. 18 Stück zu je 500 Mk.
Nr. 140, 162, 212, 238, 348, 349, 383, 393, 465, 475, 660, 662, 672, 692, 712, 776, 785, 816.
Lit. D. 10 Stück zu je 200 Mk.
Nr. 15, 34, 38, 62, 63, 73, 382, 444, 447, 490.
- VI. Vom Anlehen von 1898.**
Heimzahlbar auf 1. Oktober 1909.
Lit. A. 8 Stück zu je 2000 Mk.
Nr. 53, 123, 434, 452, 454, 508, 536, 600.
Lit. B. 18 Stück zu je 1000 Mk.
Nr. 12, 28, 41, 63, 83, 182, 188, 471, 593, 613, 915, 935, 944, 949, 953, 1004, 1024, 1044.

- Lit. C. 14 Stück zu je 500 Mk.**
Nr. 49, 69, 238, 374, 394, 429, 450, 698, 717, 718, 777, 797, 817, 840.
Lit. D. 10 Stück zu je 200 Mk.
Nr. 29, 191, 231, 251, 318, 343, 447, 453, 474, 495.
- VII. Vom Anlehen von 1900.**
Heimzahlbar auf 1. Oktober 1909.
Lit. A. 14 Stück zu je 2000 Mk.
Nr. 70, 90, 110, 130, 150, 170, 190, 210, 230, 250, 270, 390, 1870, 1890.
Lit. B. 25 Stück zu je 1000 Mk.
Nr. 520, 580, 838, 958, 976, 1029, 1106, 1126, 1227, 1247, 1267, 1307, 1534, 1652, 1672, 1678, 1733, 2180, 2280, 2300, 2746, 3105, 3125, 3948.
Lit. C. 12 Stück zu je 500 Mk.
Nr. 57, 77, 237, 353, 433, 623, 839, 906, 926, 950, 1343, 1494.
Lit. D. 9 Stück zu je 200 Mk.
Nr. 206, 254, 294, 466, 486, 790, 885, 925, 945.
- VIII. Vom Anlehen von 1903.**
Heimzahlbar auf 1. November 1909.
Lit. A. 31 Stück zu je 2000 Mk.
Nr. 55, 64, 91, 100, 127, 136, 163, 172, 316, 323, 352, 359, 388, 395, 503, 539, 575, 611, 888, 924, 1187, 1811, 1983, 2019, 2055, 2091, 2127, 2824, 2962, 2971, 3000.
Lit. B. 31 Stück zu je 1000 Mk.
Nr. 6, 506, 511, 547, 583, 619, 659, 695, 731, 767, 803, 841, 877, 913, 1066, 1102, 1350, 1386, 1422, 1525, 1561, 1633, 1809, 2203, 2233, 2239, 2269, 2305, 2542, 2810, 2846.
Lit. C. 17 Stück zu je 500 Mk.
Nr. 31, 67, 103, 211, 247, 283, 319, 355, 391, 491, 499, 535, 787, 823, 859, 1156, 1285.
Lit. D. 10 Stück zu je 200 Mk.
Nr. 100, 258, 406, 442, 475, 586, 625, 658, 661, 730.
- Von den zur Heimzahlung bestimmten Zeitpunkten an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf.
Die Auszahlung der gezogenen Stücke im Nennwerte erfolgt von den genannten Tagen an bei den in den Schulverschreibungen und Zinsscheinen aufgeführten Stellen und Banken. Für die gezogenen Stücke der Anlehen von 1900 und 1903 kommen außerdem noch folgende Zahlstellen in Betracht:
für 1900: Filiale der Dresdner Bank in Mannheim, Zeit- & Sparrbank in Karlsruhe, Depositenkasse der Dresdner Bank in Freiburg im Breisgau, vormals Ed. Kaufmann-Fehre in Freiburg im Breisgau;
für 1903: Deutsche Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M.
Mit den ausgelosten Schuldverschreibungen sind auch die unperfekten Zinscheine sowie die Zinsanmerkungsscheine (Talons) abzuliefern; der Betrag der etwa fehlenden unperfekten Zinscheine wird bei der Auszahlung am Kapital in Abzug gebracht.
Von den früher zur Heimzahlung gekündigten Schuldverschreibungen sind folgende noch nicht eingelöst:
- Vom Anlehen von 1881.**
Fällig und unverzinslich seit 1. Oktober 1907:
Lit. C. Nr. 10 zu 500 Mk.
- Vom Anlehen von 1884.**
Fällig und unverzinslich seit 1. Dezember 1907:
Lit. D. Nr. 626 zu 200 Mk.
Fällig und unverzinslich seit 1. Dezember 1908:
Lit. B. Nr. 353 und 1056 zu je 1000 Mk.
Lit. C. Nr. 411 zu 500 Mk.
Lit. D. Nr. 747 zu 200 Mk.
- Vom Anlehen von 1890.**
Fällig und unverzinslich seit 1. Dezember 1907:
Lit. B. Nr. 928 zu 1000 Mk.
Fällig und unverzinslich seit 1. Dezember 1908:
Lit. A. Nr. 520 zu 2000 Mk.
- Vom Anlehen von 1894.**
Fällig und unverzinslich seit 1. November 1906:
Lit. C. Nr. 762 zu 500 Mk.
- Vom Anlehen von 1900.**
Fällig und unverzinslich seit 1. Oktober 1908:
Lit. B. Nr. 254 zu 1000 Mk.
Lit. C. Nr. 413 und 1330 zu je 500 Mk.
- Vom Anlehen von 1903.**
Fällig und unverzinslich seit 1. November 1908:
Lit. A. Nr. 2264, 2300, 2312, 2348, 2436, 2444 und 2472 zu je 2000 Mk.
Lit. B. Nr. 2498 zu 1000 Mk.
Lit. C. Nr. 270, 1540, 1599 zu je 500 Mk.
Lit. D. Nr. 788 zu 200 Mk.
- Freiburg im Breisgau, 24. April 1909.
Der Oberbürgermeister.
Dr. Winterer.

Fahrrad-Reparaturwerkstätte
P. Eberhardt
Amalienstr. 18, Tel. 1304
empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. — Zur gründlichen Reinigung und Instandsetzung sehr beste Gelegenheit. — Emaillierung, Vernichelung. — Neue Pneumatik und Zubehörteile allerbillig. — Freilauf-Einrichtung für alle Fabrikate. Dieäder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt. X.240

Letzte Grosse
Freiburger
Geld-Lotterie
Ziehung am 25., 26., 27. und 28. Mai 1909.
12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark
322500
Hauptgewinn: Mark
100000
40000
20000
10000
Loss à M. 3.30 Porto und Liste 80 Pfg. extra.
Zu beziehen durch die Generalagentur
Eberh. Fetzer, Stuttgart
Kanzleistrasse 26.

Mitteilung des
Großh. Statistischen Landesamts.
Monatliche Durchschnittspreise von
Safer, Stroh und Heu
für den Monat April 1909.

Erhebungs-orte	100 Kilogramm		
	Safer	Stroh (Weizen)	Heu
1. Mittlere Monatspreise.			
Konstanz	18 49	6 75	7 13
Rehlfeld	—	—	—
Stodach	—	6 70	6 50
Billingen	19 25	—	6 25
Freiburg	20 —	6 58	7 —
Offenburg	—	6 —	8 15
Rastatt	—	5 50	8 79
Bruchsal	—	5 40	7 75
Karlsruhe	—	5 50	7 50
Mannheim	18 60	5 45	7 50
Mosbach	17 38	—	6 —
Wertheim	16 20	—	—
2. Monatliche Durchschnittspreise der höchsten Tagespreise (ohne Zuschlag). Reichsgesetz vom 21. Juni 1887 betr. die Naturallieferung für die bewaffnete Macht im Frieden.			
Konstanz	18 75	7 —	7 46
Rehlfeld	—	—	—
Stodach	—	7 —	6 60
Billingen	20 40	—	6 25
Freiburg	20 50	6 58	7 —
Offenburg	—	6 —	8 15
Rastatt	—	5 50	8 95
Bruchsal	—	5 60	8 —
Karlsruhe	—	5 50	7 50
Mannheim	19 31	5 80	7 90
Mosbach	17 38	—	6 —
Wertheim	16 68	—	—